

Neuenbürg.
prüfung

April

Ist 3-jähriger Besuch
ne Geburtsurkunde
in Form des Geburts

Reall. Widmaier
Stello. Beyerlein.

Verkauf

na Fr. Pfeiffer
al,
on Rotenbach entfernt

angebautem Oekonomie

unter Oberläger-Wohnung

lichtigem Wasserrad von
hranlage,
a 30 PS und 2 großen

und Hausgarten umfaßt

ut im Stande und besteht
atter (70 cm Durchmesser),
Saumlöse, 1 Schleif-
ndelholz-Herstellung mit
Mündelpressen, einer Ein-
combinierren Kreislöse,
Feldrahmen und 1 Bohr-
erkzeug und Geschirr.

hat eine treue Kundschaft
nd günstig, da die Erz-
forstbezirke Neuenbürg,
bach und Kaltenbronn
geladen.

Wald, Stuttgart.

risliche Haus!

Hausandacht

ngen.
t, Gebet und Lied.
bertert.

Bewicht 1100 Gramm.

g mit 366 täglichen
Testament und einem
ung 392 Seiten.

Preise:

Mark
1.60
2.50
6.50

Futteral

g, Goldschnitt,

Silberprägung,
Bildungsblatt,
die Angehörigen
in heimkehrende

2-

scheint im Laufe des

er Privileg. Württ.

Neuenbürg.

Preis vierteljährlich
in Neuenbürg M. 1.50.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.50;
im sonstigen inländisch.
Verkehr M. 1.60;
hiezü 30 g Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-
stellen und Postämter und
in Neuenbürg die Postträger
sowie entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.
Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Anzeigenpreis:
Die vierspalt. Zeile 12 g
für auswärts 15 g
bei Auslandsverteilung
durch Briefkasten 20 g.
Bei öfterer Aufnahme
entsprechender Nachlag.
Schluß der Anzeigen-
Annahme 8 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4

Nr. 86. | Neuenbürg, Mittwoch den 12. April 1916. | 74. Jahrgang.

Telegramm des Wolffschen Büros
an den „Enztäler“.

(WVF.) Den 11. April. nachm. 3.20 Uhr.
Großes Hauptquartier, 11. April Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Nach mehrfacher, erheblicher Steigerung ihres
Artilleriefeuers setzten die Engländer südlich von
St. Eloi nachts einen starken Handgranatenangriff
an, der vor unserer Trichterstellung scheiterte. Die
Stellung ist in ihrer ganzen Ausdehnung fest in
unserer Hand.

In den Argonnen bei La fille morte und
weiter östlich bei Vanquois fügten sich die Fran-
zosen durch mehrere Sprengungen nur selbst
Schaden zu.

Im Kampfgebiete beiderseits der Maas war
auch gestern die Gefechtsstätigkeit sehr lebhaft.
Gegenangriffe gegen die von uns genommenen
französischen Stellungen südlich des Forgesbaches
zwischen Haucourt und Bethincourt brachen ver-
lustreich für den Gegner zusammen. Die Zahl
der unverwundeten Gefangenen ist hier von 22
Offizieren, 549 Mann auf 36 Offiziere, 1239 Mann,
die Beute auf 2 Geschütze, 22 Maschinengewehre
gestiegen.

Bei der Fortnahme weiterer Blockhäuser
südlich des Rabenwaldes wurden heute nacht
222 Gefangene und 1 Maschinengewehr einge-
bracht. Gegenstöße aus der Richtung Chattan-
court blieben in unserem wirksamen Flanken-
feuer vom Oskuser liegen.

Rechts der Maas versuchte der Feind ver-
gebens, den am Südwesstrand des Messerrückens
verlorenen Boden wieder zu gewinnen.

Südwestlich der Feste Douaumont mußte
er uns weitere Verteidigungsanlagen überlassen,
aus denen wir einige Tugend Gefangene und
3 Maschinengewehre zurückbrachten.

Durch das Feuer unserer Abwehrgeschütze
wurden 2 feindliche Flugzeuge südöstlich von
Horn heruntergeholt.

Westlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:
Die Lage ist unverändert.
Oberste Herrensleitung.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 11. April. (WVF.) Amtlich wird ver-
lautbart vom 11. April 1916: Ruffischer und Süd-
östlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereig-
nisse. — Italienischer Kriegsschauplatz: Das
Artilleriefeuer nahm gestern an einzelnen Frontab-
schnitten an Lebhaftigkeit zu. Der Feind beschloß
planmäßig die Ortshäfen hinter unserer Front. So
standen im Küstenland Duino, der Südtail von Görz,
das Spital von St. Peter und mehrere andere Orte
im Görzischen, in Kärnten St. Kathrein und Aggo-
wih (im Kanaltale), in Tirol Levico und Neveredo
unter schwerem Feuer. Die Kämpfe bei Riva
dauern fort.

Rundschau.

Der 50. Jahrestag seines Eintritts in das Heer
hat dem Generalfeldmarschall v. Hindenburg aus
allen Kreisen des deutschen Volkes und auch aus den
Ländern der Bundesgenossen eine solch überwältigende
Fülle von Glückwünschen gebracht, daß er sie nicht
einzeln beantworten kann. In schlichten, vom Herzen
zum Herzen gehenden Worten aus dem Hauptquar-
tier Ost hat aber der Generalfeldmarschall v. Hinden-
burg allen denen gedankt, die seiner an seinem Ehren-
tage gedachten. Der große Feldherr schreibt dabei
wörtlich, daß er durch die Kundgebungen aufs tiefste
gerührt und dadurch seine Seele mit Dank gegen
Gott, der seine Arbeit gesegnet, und gegen seinen
Kaiserlichen und Königlichem Herrn erfüllt sei. Er
wisse sich auch eins mit allen denen, die seiner ge-
dachten, in dem Gefühle, daß heute alle unsere Kräfte
dem Kaiser und dem Reiche gehören, der heiligen
Sache des Vaterlandes und seinem endgültigen Siege.

Auch der Reichskanzler hat in sehr herzlichen
Worten dem Generalfeldmarschall von Hindenburg
zum 50jährigen Militärdienstjubiläum Glückwünsche
gesandt. Der Reichskanzler erwähnt in seinem
Glückwunschtelegramm, daß Hindenburg schon als
junger Offizier für die deutsche Einheit mitgefodten
habe, und daß es ihm im Alter vergönnt gewesen
sei, schirmend vor dem Deutschen Reiche zu stehen.
Der Kaiser habe Hindenburg dort die Geschichte der
deutschen Nation anvertraut, wo die schwerste Gefahr
drohte. Von Hindenburgs Schlachten und Siegen
würde unser Volk bis in die letzte Hütte singen und
sagen, solange deutsche Herzen für Heldengröße schlagen.

Der Reichstag hat am Montag seine letzte
Sitzung vor den Osterferien gehalten und sich bis zum
2. Mai vertagt. In der Sitzung vom Montag wurde
das Kaligesez, das Kapitalabfindungsgesez und der
Gesekentwurf für die Herabsetzung der Altersgrenze
für die versicherten Arbeiter beraten. Für alle drei
Gesekesvorlagen wurde Kommissionsberatung be-
schlossen. Weiter wurde am Montag der Etat des
Reichsschatzamtens einer Beratung unterzogen. Vor Ein-
tritt in die Debatte stellte sich der neue preuß. Kriegs-
minister Bild von Hohenborn mit einer symp-
pathischen Ansprache dem Reichstage vor. Präzis
und warmherzig in seinen Ausführungen, gewann er
bald die Aufmerksamkeit des Hauses. Nicht die ge-
samte militärische Lage wollte er besprechen, sondern
lediglich betonen, daß das, was im Osten und Westen
vor Verbund geschehe, nicht die letzten Judungen eines
verendenden Körpers sein können, sondern es seien
die kraftvollen Hammerschläge eines durchaus ge-
sunden und starken Organismus, die sich so lange
wiederholen werden, bis die Gegner müde seien.
— In seiner Sitzung am 8. April behandelte der
Reichstag noch einmal den Antrag der Abgeordneten
Dr. Müller und Dr. Jund, betreffend die Mindest-
strafen des Militärgezezbuches. Der Antrag wurde
gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.
Es wurde darauf noch der Etat der Reichsjustizver-
waltung vom Reichstage erledigt. Es verdient dabei
hervorgehoben zu werden, daß der Staatssekretär des
Reichsjustizamtens Dr. Visco die Erklärung abgab,
daß eine Vorlage über den außergerichtlichen Zwangs-
vergleich in Ausarbeitung sei.

Nachdem der deutsche Reichskanzler das Kriegs-
ziel deutlich vor aller Welt kundgegeben hat, stimmen
nun auch unsere Bundesgenossen mit Einmütigkeit
diesem Ziele zu. Besonders erwähnenswert sind
dabei die Worte, welche der Graf Aponyi, der Führer
der ungarischen Unabhängigkeitspartei bei seinem
Namenöfeste gesprochen hat. Er knüpfte in seiner
Antwort auf eine Begrüßungsansprache an die Rede
des deutschen Reichskanzlers an und sagte, daß auch
die Ungarn einen Frieden eritrehten, wie ihn der
deutsche Reichskanzler entworfen habe. Der Zustand
wie vor dem Kriege könne nicht bestehen, denn dieser

Zustand wäre eine andauernde Drohung gewesen.
Es müßten Bürgschaften gegen künftige feindliche
Ueberrfälle geschaffen werden.

Der französische Kriegsminister hatte
in der Deputiertenkammer einen Antrag eingebracht,
daß die Altersgrenze der französischen Generale noch
weiter herabzusetzen sei, um die Leistungen derselben
in der Führung der Truppen zu erhöhen. Der
sehbere Unterstaatssekretär des französischen Kriegs-
ministeriums erklärte nicht nach dem Alter, sondern
nach dem Verdiensten müßten die Führerstellen be-
setzt werden. Der Antrag des Kriegsministers wurde
darauf mit 254 gegen 218 Stimmen abgelehnt.

Mit Absicht sorgt die englische Regierung dafür,
daß die Erfolge der deutschen Luftschiffe gegen
England als unbedeutend hingestellt werden. Es
ist aber in Rotterdam eine Nachricht eingelaufen,
nach welcher in der Nacht vom 1. zum 2. April in
Londen durch den Angriff der deutschen Luftschiffe
420 Menschen ihr Leben verloren haben.

Schweizer Zeitungen wollen wissen, daß der
russische Kriegsminister Polivanow deshalb
vom Zaren seinen Abschied verlangt habe, weil der
Oberkommandierende im Kaukasus, Großfürst Nikolai,
sehr große Truppenverstärkungen verlangt und auch
vom Zaren zugestimmt erhalten habe, während der
Kriegsminister alle verfügbaren Truppen an die
russische Westfront habe schicken wollen. Auch wollen
schwedische Zeitungen aus Petersburg erfahren
haben, daß zwischen den russischen Generälen
große Zerwürfnisse in Bezug auf die Leitung der
militärischen Operationen beständen, und daß es
deshalb nicht ausgeschlossen sei, daß der Zar wieder
seinen Onkel, den Großfürsten Nikolai, an die
Spitze des russischen Heeres im Westen stellen
werde.

Es ist sehr bezeichnend für die Stimmung der
russischen Polen, daß der Abgeordnete der
russischen Duma, der Pole Michael Lempki, die
Rede des deutschen Reichskanzlers wegen der Kraft
der Ueberzeugung und der Gerechtigkeit der Ziele
gelobt hat. Die Befreiung der von Rußland ge-
fnuditeten Polen sei auch das einzige Mittel, um
Rußlands Begehrlichkeit zu brechen. Die Ver-
sicherung des deutschen Reichskanzlers, daß Deutsch-
land und Oesterreich die Polenfrage gemeinsam
lösen würden, gebe auch den Polen die Sicherheit,
daß diese Lösung den berechtigten Interessen der
Polen entsprechen würden, und deshalb könnten
die Polen in der Antündigung des deutschen Reichs-
kanzlers eine wahre Heilsbotschaft erblicken.

Die Beurteilung der Rede des deutschen Reichs-
kanzlers in Rumänien ist je nach der Parte-
stellung der betreffenden Zeitung sehr verschieden.
Die Mehrheit der rumänischen Zeitungen steht
aber auf dem Standpunkte, daß Deutschland mit
großer Kraft und Entschlossenheit einem sicheren
Kriegsziele, welches der deutschen Arbeit gelte,
zustrebe.

Württemberg.

Stuttgart, 10. April. Heute am 10. April
sind es 50 Jahre, daß unsere „Siebener“ in Stuttgart
dauernd in Garnison stehen. Am 10. April 1866
vormittags 10 Uhr trat hier der Sonderzug ein, der
das „7. Infanterie-Regiment“, jetzt Infanterie-Re-
giment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württ.)
Nr. 125 von Ulm nach Stuttgart brachte. Nach
einem Vorbeimarsch vor dem König marschierte das
Regiment in die Kaserne ein, die am selben Tag
unmittelbar vorher das 3. Infanterie-Regiment, die
heutigen 121er, verlassen hatte, um nach Ludwigs-
burg verlegt zu werden. Regimentskommandeur
war damals Freiherr v. Hügel.



Salatkrone, Salat-
eder haben, Sie
Nedden, in jedem
te oder alten Blech
stellt. Der Same
rei bis vier Wochen
man sberen kann,
so wächst er wieder
h, daß ihn ein Kind
im Hause irgendwo
ung und Vergnügen
nellen Erfolg sehen,
stig ist.

1914/15.
ringbe, Hazebrout
Abweisung fran-
nswäuelertopf. —
osen östlich Bedun
Russische Offensive
langen Front zum
rdanelen-Batterien
nfeindlicher Kreuzer
ffen. Bei Abzug
Beschädigung von
Mihel Artillerie-
cheville, im Müll-
südwestlich Flitzen
Am Ufczoter
stellung.

Telegramme.
Das Berner
verlässiger Quelle
er Zeppelinangriffe
en furchtbare Zer-
fuserblocks sind zu-
Benöchtigung ist un-
in London, daß
Nüftungen jeder
fang an. Bis her
rücke 15 Mill. Fres.
Der Köln. Ztg.
er Ztg., daß am
en zahlreiche Ver-
en. In Chambers
in die Kranken-

Belogung wurde gerettet. Das Schiff war unde-
waffnet.
Frankfurt, 11. April. (G.R.) Aus dem Haag
erfährt die „Frankfurter Zeitung“: Das englische
Dampfschiff „Jafia“, das in den Grund gebohrt
wurde, hatte eine Raumverdrängung von 3178 Ton-
nen und gehörte nach London.

Walta, 10. April. Reuter meldet: Der britische
unbewaffnete Dampfer „Honne“, früher „Tastalia“,
wurde versenkt. Die aus 40 Mann bestehende Be-
satzung wurde gerettet.

Berlin, 11. April. Die „B. Z.“ schreibt:
Im Laufe des Januars sind rund 20000, im
Februar rund 40000 Tonnen feindlichen Schiffs-
raums vernichtet worden. Im Laufe des Monats
März sind etwa 50 feindliche Handelschiffe mit
rund 100000 Tonnen (davon etwa 75000 durch
Unterseeboote) versenkt worden. Dazu kommen
noch zwei Hilfskreuzer von zusammen 18000 Tonnen,
die ja auch der Handelsflotte entnommen sind. Aus
der Vernichtung dieser Schiffe für die ersten drei
Monate des Jahres und für das erste Drittel des
April ergibt sich eine außerordentliche Steigerung
der Erfolge unseres Seehandelskrieges.

Frankfurt, 11. April. (G.R.) Die „Reff.
Ztg.“ meldet aus Kopenhagen: Der dänische Vize-
konsul in Cagliari drahtet, der Dampfer „St. Jern-
borg“ wurde am 5. April nachmittags in offener
See von einem österr.-ungar. Unterseeboot
torpediert, dessen Führer der Besatzung 15 Minuten
zum Verlassen des Schiffes gewährte. Die Be-
satzung kam am nächsten Morgen wohlbehalten in
Cagliari an.

Köln, 11. April. (G.R.) Laut der „Köln.
Ztg.“ ist der Schiffsverkehr im englischen
Kanal mit Ausnahme weniger holländischer
Küstenampfer vollständig eingestellt. Dem
Handel erwächst, Berichten aus Amsterdam zufolge,
hierdurch ungeheurer Schaden.

Berlin, 11. April. Wie der „Vorwärts“ mit-
teilt, haben die Sozialdemokraten in der Budgetkom-
mission des Reichstags einen Antrag eingebracht,
der das Erbschaftsteuergesetz vom 3. Juni 1906

und 3. Juli 1913 dahin ergänzen soll, daß auch
Erbschaften für Kinder und Ehegatten besteuert u.
die anderen Steuerfälle ganz erheblich erhöht werden.
Ferner wird die Erhebung eines außerordentlichen
Wehrbeitrags für das Rechnungsjahr 1916/17 be-
antragt.

Amsterdam, 11. April. Aus einer Zusammen-
stellung aus russischen, schwedischen und französischen
Quellen werden, nach der „Deutschen Tagesztg.“,
folgende russische Verlustziffern vom 4. August 1914
bis 1. März 1916 bekannt gegeben: 2 1/2 Millionen
Tote, 1 1/2 Millionen Kriegsuntaugliche und Inva-
liden, 1 1/2 Millionen Gefangene, 2-3 Millionen
Leichtverwundete und Kranke, zusammen also die
Kriegsziffer von 7,5 bis 8,5 Millionen Menschen.

Berlin, 12. April. Aus Jürich wird dem
„Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Die „Schweizerische
Telegrapheninformation“ meldet aus Athen: Die
griechische Regierung lehnte die Forderung der Entente
bezüglich des Durchmarsch der Truppen aus Korfu
nach Saloniki über griechisches Gebiet ab.

Karlsruhe, 11. April. (W.Z.) Gestern abend
gegen 1/11 Uhr schlich sich ein Kriegsfreiwilliger
von hier, der sich seit Samstag unerlaubt vom Truppen-
teil entfernt hatte, in die am Schloßplatz gelegene
elterliche Wohnung u. gab dort, nachdem er von
seinen Eltern entdeckt worden war, auf seinen Vater
3 Revolvergeschosse und auf seine Mutter einen Schuß
ab. Der Vater wurde in schwerverletztem Zustand
in Städtische Krankenhaus gebracht; die Mutter
wurde in den Rücken und in das rechte Schulter-
blatt getroffen. Der Sohn hat sich gleich nach der
Tat der Polizei selbst gestellt.

Den 12. April 1916.

Pest, 12. April. Reuter meldet aus San
Sebastian: 4 Mann des torpedierten spanischen
Dampfers „Santanderino“ sind ertrunken, die übrigen
wurden durch den norwegischen Dampfer „Sahn Jean“
ans Land gebracht. Nach einem Telegramm aus
Bilbao hatte das deutsche Unterseeboot der Mannschaft
15 Min. Zeit zum Verlassen des Schiffes gegeben.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Paris wird
der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: Der in Biarritz ein-
getroffene dänische Dampfer „Atlanta“ hatte 36 Ueber-

lebende des torpedierten spanischen Dampfers
„Santanderino“, darunter mehrere Frauen, an
Bord. Vier spanische Passagiere sind ertrunken.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus London meldet
die „Frankf. Ztg.“: Reuter meldet aus Madrid:
Der Bericht von der Torpedierung des „Santanderino“
hat in ganz Spanien große Erregung her-
vorgeföhrt. Die Reeder sind geneigt, die ganze
Schiffahrt stillzulegen.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Paris
wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: In einer Ver-
sammlung der Arbeitergenossenschaft „Einheit und
Arbeit“ bereitete der Unterstaatssekretär der Inten-
dantur Thiery seine 700 Zuhörer darauf vor, daß
Frankreich demnächst wahrscheinlich gezwungen
sein werde, ein Einheitsbrot und wenn nicht
die Brotkarte, so doch eine festgesetzte Brotverteilung
einzuföhren.

Berlin, 12. April. Eine Depesche des „Berliner
Lokalanzeigers“ aus Lugano besagt: In Rom ist
ein neuer großer Militärlieferungsstandal ausgebrochen,
in den Commendatore Galeazzi, Mitglied des obersten
Verkehrsrats im Ministerium der öffentlichen Arbeiten,
verwickelt ist. Er hat bereits seine Demission einge-
gereicht. Bis zu den letzten Wahlen hatte er die
Stelle des Generaldirektors im Kriegsministerium
begleitet, von der er aber zurückgetreten war, um in
Perugia für das Abgeordnetenhaus kandidieren zu
können.

Frankfurt. (Priv.-Tel.) Aus London wird
der „Frankfurter Zeitung“ gemeldet: Reuter meldet
aus Washington: Die deutsche Note ist heute
eingetroffen. Das Ministerium wird die Antwort
nicht vor 8 Tagen mitteilen, da Wilson das Bett
hüten muß. Der Ministerrat, der gestern zusammen-
getreten sollte, wurde vertagt.

Berlin, 12. April. Aus Saloniki meldet die
„B. Z.“: Die hier erscheinende Zeitung „Nouveau
Siècle“ meldet: Sarraill, der Oberbefehlshaber der
Entente-Truppen in Saloniki, ist abberufen und
General Simon zu seinem Nachfolger ernannt worden.

In Sturm und Stille.
4. Roman aus der Franzosensaga von Max Treu.
„Um! Der Adel kann nicht zum Militärdienst
gezwungen werden — das Briolleg haben sie uns
lahen müssen.“
„Ganz recht, liebe Tante! Aber so liegt die
Sache nicht! Man will mich ja gar nicht zwingen.
— man bietet mir eine Gnade an.“
„Und du wirst sie zurückweisen?“
„In den klaren braunen Augen der Domina blühte
es auf.“
„Wem? Tante! Selbstverständlich! Wir nehmen
keine Gnade von fremden Männern! Aber —“
„Aber?“ fragte die Tante, da er stockte, und sie
trummelte wieder einen Marsch auf dem Deckel ihrer
Tabakdose.
„Um, Tante! Siehst du denn die Angel nicht,
die da liegt? Wenn ich die Gnade zurückweise,
wird man mir wegen Majestätsbeleidigung den Pro-
zeß machen! Man sperrt mich ein, lehrt mich hinter
Schloß und Mauer wie den Pöpliger Strögl, und
erreicht das gewünschte Ziel besser und sicherer als
auf dem ersten Wege: man trennt mich von
meinen Bauern!“
„Mit schwarzem Klappen fuhr der Ebenholzstod der
Domina auf die Diele nieder.“
„Das wollen sie wagen!“
„Und wenn sie es wagen, Tante?“
„Um — dann — nun, wir werden ja sehen!
Vorläufig ist es noch nicht soweit! Man soll keine
Wörter verlieren! Sie drehen einem schließlich den Kragen
um, wenn man sie nicht mehr los werden kann!“
Eine kurze Pause. „Jetzt fährt die Domina be-
stürzt eine Krone auf Nase und sagte: „Wirst
du nach Magdeburg?“

„Es wird nichts anderes übrig bleiben, Tante.
Ich werde ihnen schon den Standpunkt klar machen!
Und wenn sie mich wirklich einzwängen —“
„Setzig fuhr die Domina auf: „Hand an dich
legen! Sie sollen nur kommen! Du wirst nicht
der erste, der aus den Kammaten einer Festung den
Weg in die Freiheit fände — trotz Kerkermeister und
Schilbmacher!“
„Die Mauer sind die in Magdeburg.“
„Die altmärkischen Schadel sind dick! Weist
du, wie der Schultze im Salwedelschen gefast hat,
als sie ihm drohten, sie wollten ihn tollschlehen?
„Scheet man tau, ja Hädörp! Rinen Schadel
triegst ja doch nicht kaputt!“ Und — die Domina
erhob sich, und ihre große, hogere Gestalt richtete
sich stolz empor — „Sie kriegen uns eben doch nicht
kaputt!“
Es wurde an die Tür geklopft.
„Gerein!“ rief die Domina.
Ein junges Mädchen trat ein. Verwundert sah
Hans Joachim auf die blühende Erscheinung, um
deren reiches blondes Haar die Sonnenstrahlen
spielten, als ob sie einen Gellingschein darum weben
wollten.
„Wie kommt denn dieses junge Leben in diese
altersgrauen Räume? dachte er und betrachtete immer
erlaunter das feingekammte Gesicht, aus dem ein
Paar große, tiefblaue Augen ihm halb schüchtern,
halb neugierig entgegenblinzelten.“
Die Domina löste das Kästel, nachdem sie dem
junges Mädchen die Hand gedrückt.
„Mein Kesse Hans Joachim von Sornich — Fräulein
Beate von Sornich!“ stellte sie vor und setzte dann
erklärend hinzu: „Fräulein Beate ist bei uns zu Be-
such! Ihre Mutter ist schon lange tot und ihr Vater
fiel in österreichischen Diensten bei Alpern.“
Hans Joachim verzögerte sich. Und die Augen

der beiden jungen Leute tauschten einige Augen-
blikke ineinander.
Dann nahm die Domina wieder das Wort:
„Komm doch in einer halben Stunde wieder, liebe
Beate! Ich habe noch mit meinem Kessen zu reden
— es dauert nicht lange.“
Beate neigte das schöne Haupt. Und wieder
trafen sich die Augen der Jugend. —
„Du wunderst dich.“ sagte die Domina, als
Fräulein Beate das Zimmer verlassen hatte, und
ein leises Lächeln spielte um ihre schwarzgeschnittenen,
energischen Blicke. „Hier sind sonst nur alte Damen
— meinst du? Jawohl, das haben wir nämlich
selbst gemerkt, und als wir es merkten, waren wir
einig, daß etwas fröhlicher Sonnenschein uns allen
nichts schaden würde. Und kurz entschlossen liehen
wir Beate kommen. Ich habe ihren Vater gut ge-
kannt und ihre Mutter auch. Das junge Mädchen
war bis jetzt in Kassel — und das — das ist nicht
der Ort für eine Braut — es sind zu viele Schürzen-
jäger da — das weihst du ja besser als ich. Aber
nun sag, willst du wirklich nach Magdeburg gehen?“
Einen Augenblick überlegte Hans Joachim, dann
entgegnete er ruhig und entschlossen: „Nein!“
Er hatte aber der Tante nicht gesagt, weshalb er
seinen Entschluß so plötzlich geändert hatte.
Ein Paar blaue Augen hatten seine ursprüngliche
Absicht umgestoßen. Und diesen blauen Augen be-
gegnete er jetzt, als er durch den Klostersgarten hin-
durchging, weil er, wie er selbst ernsthaft glaubte,
sich überzeugen müsse, ob denn da die Frühlings-
bestellung auch richtig im Wert und Werden war.
Daß er durch das Fenster hindurch Fräulein Beate
im Garten entdeckt hatte, wäre natürlich ganz und
gar kein Grund für ihn gewesen, in den Garten zu
gehen.
si 4 (Fortsetzung folgt.)

Amtsliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

A. Oberamt Neuenbürg.
Jugendwehr.

Es wird darauf hingewiesen, daß Jungmänner, die bei
der nächsten Musterung eine Bescheinigung über regelmäßige
und erfolgreiche Teilnahme an der Vorbereitung in der Jugend-
wehr aufweisen können, Wünsche vorbringen dürfen auf Ein-
stellung in einen bestimmten Truppenteil derjenigen Waffe, für
die sie ausgehoben sind. Darüber, ob der Wunsch erfüllbar ist,
wird bei der Musterung entschieden.
Den Landsturmpflichtigen wird daher eine rege Beteiligung
an den Übungen der Jugendwehr erneut empfohlen.
Den 11. April 1916. Oberamtmann Ziegler.

Neuenbürg.
Hausbesitzer,

deren Mietzinseinnahmen sich im vergangenen Jahr entweder
durch Leerstehen von Wohnungen oder ertragsmäßig wesentlich
vermindert haben, wollen dies im Laufe dieser Woche auf dem
Rathaus (Schulsaalzimmer) vorm. 11—12 Uhr anmelden.
Den 11. April 1916.
Gemeindebehörde für die Einkommensteuer.
Knodel, Stv.

Rote Kreuz-
Geld-Lotterie-
Lose

a 1 Mt.
Ziehung am 12. Mai 1916
Hauptgewinne
M 15000.—, 5000.— u. 1000.—
zu haben in der
G. Neeh'schen Buchhandlung.

Rechnungsformulare liefert billigst die
G. Neeh'sche Buchdr.



Statt Karten.

Meine Verlobung mit
Fräulein Lilly Herdegen
 Tochter des Herrn Fabrikanten Ed. Herdegen und
 seiner Frau Gemahlin Frida, geb. Kölle,
 beehre ich mich anzuzeigen.
 Rechtsanwalt Rehn,
 Leutnant der Reserve.
 Ulm a. D., April 1916.

Stadt Neuenbürg.

Langholz-, Stangen- und Brennholz-Verkauf

am Montag den 17. April d. J.,
vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathaus in Neuenbürg aus Stadtwald Distrikt I
Abt. 17e Oberer Heuberg:

166 Stück Forchen, 93 Stück Tannen-Langholz, normal
und Ausschuh, mit Fm.: 25,18 II., 99,09 III., 15,25 IV.,
15,42 V. und 16,48 VI. Kl.;

Bauflangen: Stück: 18 Ib, 31 II., 17 III. Kl.;

Dagflangen: Stück: 27 III. Kl.;

Kopfenstangen: Stück: 30 I., 145 II., 30 III., 75 IV., 55 V. Kl.;

Rebfläden: Stück: 290 I., 140 II. u. 25 Stück Bohnenfläden;

Brennholz: Km.: 9 buchene u. 11,5 Nadelholz-Prügel II. Kl.,
Reisprügel: Km.: 1 Nadelholz.

Schlagraum, geschägt zu 450 Stück gemischte Wellen
in 2 Losen.

Den 6. April 1916. Stadtschultheißenamt.
Knobel, Eto.

Neuenbürg.

Forderungen an die Stadt

aus dem Rechnungsjahr 1. April 1915 bis 31. März 1916 sind
noch im Laufe dieses Monats geltend zu machen.

Den 7. April 1916. Stadtpflege.
Eto. Gollmer.

Realschule Neuenbürg.

Die Aufnahmeprüfung

für die Neueintretenden findet nächsten
Freitag den 14. April
 vormittags von 8 Uhr ab statt.

Vorbedingung für die Aufnahme ist 3jähriger Besuch der
 Volksschule. Jeder Prüfling hat eine Geburtsurkunde und
 Schulzeugnis (erstere auch in der abgekürzten Form des Geburts-
 scheins), sowie Schreibzeug mitzubringen.

Neuenbürg, den 10. April 1916.
 Reall. Widmaier
 Stellv. Beyerlein.

Sämtliche

Schulbücher

zu billigen Preisen

die G. Wech'sche Buchhandlg.



Wassercreme?

Nein!

Nur Del-Wachs-Lederputz

Nigrin

gibt tief schwarzen, nichtabfärbenden
Hochglanz u. macht das Leder wasserdicht.

Sofortige Lieferung, auch Tranlederfett
und Schuhfett Tranöln.

Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen
(Württemberg.)

Druck und Verlag der G. Wech'schen Buchdruckerei des Anzigers. — Verantwortlicher Redakteur G. Wech in Neuenbürg



Statt besonderer Anzeige:

Am 6. April fiel in heissem Kampf für sein Vaterland
 mein geliebter Mann, der treusorgende Vater meines Kindes,
 unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager

Hauptlehrer Max Kull

Vizefeldwebel und Offiz.-Aspirant.

In tiefem Leide:

Anna Kull, geb. Koopmann.
 Wernerie Kull.
 Familie Joh Kull, Herrenalb.
 Familie K. Himly, Karlsruhe.
 Familie H. Koopmann, Mannheim.

Herrenalb, Hotel Kull, Mannheim, Karlsruhe, 11. 4. 16.

Der Tag der Beisetzung wird noch bekannt gegeben.

Frisch eingetroffen:

Prima Kopfsalat

Stück 20 Pfg.

Schlangengurten

Stück 55 Pfg.

Pfannkuch & Co.

Neuenbürg :: Tel. 70.

Feldreueach,
 Ein zuverlässiger

Knecht

welcher im Langholzführen etwas
 bewandert ist, wird auf sofort
 gesucht.

Wilhelm Fauth,
 Holzhändler,
 Höfen.

Eine gute

Fahr-Ruh

hat zu verkaufen

Karl Mast.

2 Arbeiter

für Schichtarbeit in unser Werk
 Neuenbürg gesucht.

B. Lemppmann & Co.
 Höfen.

Prima weiße, echte

Salmiak-Schmierseife

per Pfund 45 J., in Zinkeimer
 „ 25 Pfund.

Seifenpulver 10 Pfd. 2.50 M.,
 5 Pfd. 1.50 M.

Vertreter gesucht

Ernst Weiß Laupheim
 Hafenstr. 11.

Herren-, Knaben- und Jünglings-Bekleidung

ein- und zweireihig

zu richtiger Zeit noch eingekauft, daher
 :: noch sehr billig und preiswert ::

Coden-Anzüge
 Einzelne Hosen
 Coden-Mäntel und Umhänge
 Werktags-Bekleidung
 Sommerlodenjuppen Zwirnjuppen
 Berufskleider
 für Maler, Tischler etc.

Phil. Bosch, Wildbad.

Jeden Posten

Brantwein

aus landwirtschaftl. Brennereien
 kauft gegen bar und bittet um
 Offerten nebst Preis

Klosterbrennerei
Emmendingen.

Schweizer

Milch-Zwiebad und Salz-Breheln

ohne Karten erhältlich

Pfannkuch & Co.
 Neuenbürg Tel. 78.

Preis ric
 in Neuenbü
 Durch die P
 im Orts- un
 oris-Verkehr
 im sonstigen
 Verkehr.
 Diezu 30 J

Befehlungen
 erhalten sich
 in Neuenbü
 1916

No.

Telegra

(W.B.)
 Großes G
 Westf
 Bei La
 eine kleine
 lichen Unte
 ohne eige
 Maschinen

Westf
 gedlich un
 an, beschrä
 Feuerläufig

Auf de
 Feuer vorb
 dem Feind
 Vorteile. I
 nicht, den
 winden. D
 Hindernisse
 sammeln.

Im Co
 Verteidig

Im Lu
 Flugzeug b
 Der Führer

Deitl
 Bei G
 wurden r
 pagien ad

Balk
 Nichts

Wien,
 lautbart vor
 östlicher Krei
 Italien
 Geschäftäm
 fort. Bei
 einigen vorge
 maner südli
 Stellung wi
 griff ist son

Genj,
 melden von
 Verdun st
 Dreiviertel

Genf.
 des Wertes
 der Raas,
 Stützpunkte
 anderer Bl
 stellen. De
 der am red
 die heftige
 einzugehen.

Genf,
 schreibt Bi

